

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 51

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig — Obergelbühren 30 Reichspennig und Porto. —

Halver
Mittwoch, den 1. März

Erscheint werktäglich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatlich
Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.
— Postcheckkonto: Dortmund 2941. —

1933

Der Brand im Reichstag

Das verwüstete Reichsparlament.

Der Brand des Reichstagsgebäudes, der den nächtlichen Himmel Berlins weithin mit blutrotem Schein bedeckte, sollte ein Signal sein für den Beginn einer planmäßigen kommunistischen Terroraktion, über deren mögliches Ausmaß und Schreckenswirkung man sich kaum ein Bild zu machen wagt. Er wurde aber dank des schnellen Eingreifens der Staatsgewalt zu einem rechtzeitigen Warnungszeichen, das alle staatlichen Machtmittel in Bewegung setzte und dadurch unfagbare Schrecknisse nicht nur für Berlin, sondern für das ganze Reich verhütete.

Es liegt zweifelsfrei die schwerste bisher in Deutschland erlebte Brandstiftung vor. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß im gesamten Reichstagsgebäude vom Erdgeschoß bis zur Kuppel Brandherde angelegt waren. Sie bestanden aus Teerpräparaten und Brandfäden, die man in Lederseilen, unter Reichstagsdruckfäden, an Türen, Vorhänge, Holzverkleidungen und andere leicht brennbare Stellen gelegt hatte. Es steht außer allem Zweifel, daß das Feuer

mit Hilfe von Fackeln

an den verschiedenen Brandstellen zur Entzündung gebracht worden ist. Ein Schutzpolizeibeamter, der sich nach Ausbruch des Brandes vor dem Reichstagsgebäude aufhielt, bemerkte plötzlich hinter einer der Scheiben einen vorbeihuschenden Fackelträger, auf den er sofort

einen Schuß losfeuerte.

Ob der Betreffende getroffen worden ist, ließ sich bisher noch nicht feststellen. Sicher ist jedenfalls, daß an mehreren Stellen des Reichstagsgebäudes einwandfrei das Aufflackern von Feuer beobachtet worden ist.

Der Brand.

Der erste Brandgeruch wurde im Parlament um 9.15 Uhr abends vom Personal bemerkt. Es eilte hinzu und entdeckte gleich darauf im Keller unter dem Restaurant einen schwelenden Brandherd. Die Feuerwehr wurde sofort alarmiert und war bereits nach wenigen Minuten zur Stelle. Inzwischen hatte man die Polizeiwache am Brandenburger Tor benachrichtigt. Die Beamten stürzten hinaus und sahen aus der Richtung des Parlamentsgebäudes mehrere Personen davonlaufen. Sie eilten ihnen nach, konnten aber nur einen von ihnen fassen.

Fünfzehnter Alarm.

Auf die Meldung der Hauptfeuerwache „Brand im Reichstag“ wurde sofort vom Oberbranddirektor Gempff fünfzehnter Alarm gegeben. Unter Leitung des Oberbranddirektors und mehrerer Branddirektoren erschienen fünfzehn Löschzüge aus verschiedenen Stadtteilen an der Brandstelle. Die fünfzehnte Alarmstufe ist eine der höchsten, die die Berliner Feuerwehr kennt und die nur bei Bränden in staatlichen Gebäuden und lebenswichtigen Betrieben bei besonders großer Ausdehnung angeordnet wird.

Den vereinten Anstrengungen der gesamten Berliner Feuerwehr gelang es nach etwa eineinhalbstündiger Arbeit, den Brand im Reichstag um 11 Uhr abends auf seinen Herd zu beschränken.

Ein Brandstifter festgenommen.

Es ist bekanntlich gelungen, einen der Täter am Tatort zu fassen. Es handelt sich um den 24-jährigen Maurer von der Lühbe aus Holland, der einen ordnungsmäßigen holländischen Paß bei sich hatte und sich als Mitglied der holländischen kommunistischen Partei bekannte. Die Amsterdamer Polizei teilte auf eine Anfrage über die Persönlichkeit des verhafteten holländischen Kommunisten mit, der Festgenommene sei ein Holländer namens Marinus van der Lühbe. Er sei in Leyden am 13. Januar 1909 geboren und sei Maurer von Beruf. Im April 1931 habe er in Leyden einen Paß nach Rußland angefordert. Seitdem habe man in Holland nichts mehr von ihm gehört. Er sei in Leyden als Kommunist bekannt gewesen.

Ein Augenzeuge berichtet.

Von einem Augenzeugen, der noch während des Brandes Zutritt in die verqualmten Räume des Reichstags erhielt, bekommen wir folgende Schilderung der Verwüstungen:

Überall lagen noch die schweren Schlauchleitungen umher, da im Sitzungssaal das Feuer noch hell brannte und auch auf die Pressezimmer übergegriffen hatte. Die Wandelhalle war völlig mit Rauch erfüllt. Im Sitzungssaal selbst herrscht dicker Qualm, der hin und wieder durch einen Funken beleuchtet wurde. Der Sitz des Präsidiums und die Plätze der Abgeordneten sind nahezu völlig ausgebrannt, ebenso die Tribünen. In der Umgebung des Sitzungssaales sind die Gänge zum Teil mit Wasser angefüllt.

An den Wänden sind Mauerteile geborsten und herabgebrochen. Einzelne Pfeiler sind von der Stütze gebrochen. Die Kuppel selbst ist nicht zusammengebrochen, sondern das Glasdach. Die Feuerwehr konnte zwei Hauptfeuerherde entdecken und zahlreiche Nebenstellen. Das Feuer ist mit

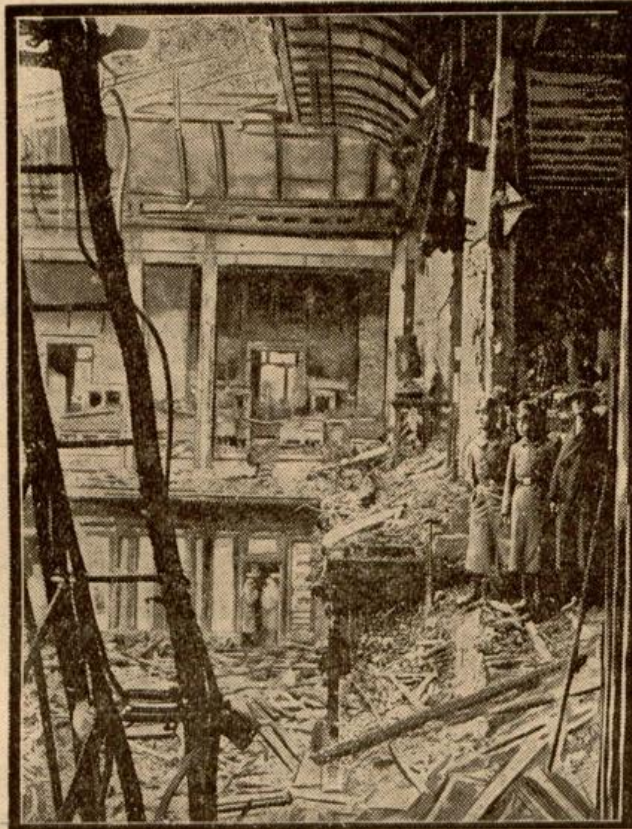


Bild auf den eingestürzten Plenarsaal des Reichstages.

Feueranzündern und Petroleum

entfacht worden. Eine Brandstelle befindet sich auch in unmittelbarer Nähe des Zimmers des Reichskanzlers. Diese Brandstelle ist anscheinend rasch zum Erlöschen gekommen. Der Teppich weist große Brandspuren auf. Auch im Restaurant ist eine große Brandstelle vorhanden. Einige Fernsprechkabellen sind ebenfalls verbrannt.

Die zahlreichen Brandstellen deuten darauf hin, daß an der Brandstiftung mehrere Personen beteiligt sein müssen.

Mehrere Millionen Mark Schaden.

Der durch die Zerstörung im Reichstagsgebäude angerichtete Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

An der Brandstätte.

Der Reichskommissar für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, verfügte sofort nach seinem Eintreffen an der Brandstelle sämtliche Maßnahmen und übernahm die Leitung aller Aktionen. Auf die ersten Meldungen von dem Brande trafen auch Reichskanzler Adolf Hitler und Vizekanzler von Papen ein.

Am Morgen sammelten sich in der Umgebung des Reichstagsgebäudes größere Menschenmengen an, die sich jedoch meist bald wieder verließen, da bereits vom Brandenburger Tor ab eine Polizeikette die Absperungen vorgenommen hatte. Das einzige äußerlich sichtbare Zeichen des Brandes besteht darin, daß fast sämtliche Glasscheiben der großen Reichstagskuppel zertrümmert sind. Sonst deuten äußerlich nur die

Absperungen und die zahlreichen großen Polizeischneidewagen vor dem Reichstag auf das Geschehene hin. Zum Reichstagsgebäude selbst war jeder Zutritt verboten. Nur der Reichstagsdirektor Galle und ein Hausinspektor weilten dort. Auch die übrige Beamenschaft hatte keinen Zutritt zum Hause.

Vor dem Reichstagsgebäude hatten sich auch zahlreiche Reichstagsabgeordnete eingefunden, die nach ihren Arbeitszimmern sehen wollten. Auch sie wurden nicht ins Haus gelassen, da eine gründliche Untersuchung des ganzen Reichstagsgebäudes von den Kellern bis zur Kuppel nach Mithelfern des Brandstifters vorgenommen wurde.

Das Bild der Verwüstung.

Endlich in der zwölften Mittagsstunde teilte der vor dem Reichstagsgebäude nachhabende Polizeimajor den zahlreichen Pressevertretern mit, daß die Tatpuren nun so weit gesichert seien, daß eine Pressebesichtigung erfolgen könne. Was man dann im Gebäude sah, waren Bilder grauenvoller Verwüstungen.

Die große vor dem Sitzungssaal gelegene Wandelhalle mit dem Standbild Kaiser Wilhelms I. ist zwar beinahe unverfehrt, aber an Stelle der von der Wandelhalle nach dem Sitzungssaal führenden Zugänge sieht man jetzt ein großes Loch. Die den Saal von der Wandelhalle trennende Wand ist heruntergebrannt. Dahinter sieht man kahle Wände mit meterhohem Schutt.

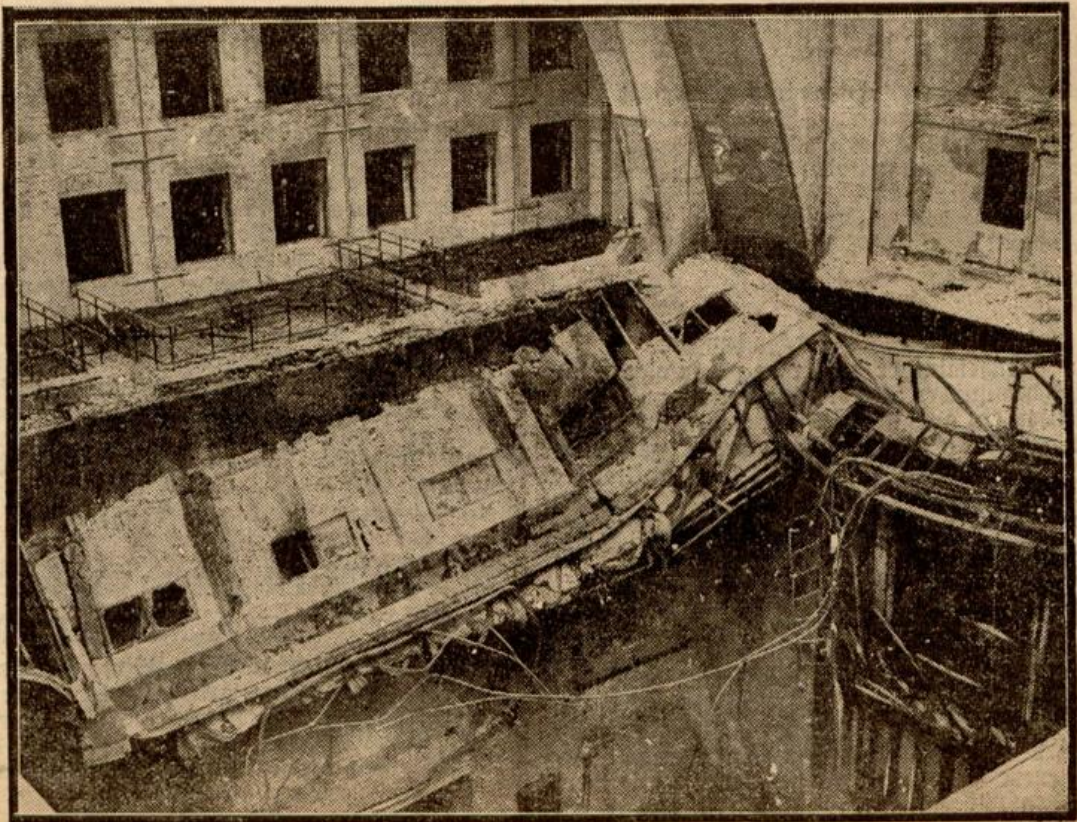
Nichts, rein gar nichts erinnert hier daran, daß an dieser Stelle der Vollversammlung des Deutschen Reichstags seinen Platz gehabt hat. An den Stellen, wo sich die Reihen der Abgeordneten, das Rednerpult, der erhöhte Platz für das Präsidium, die Regierungsbänke befanden, sieht man von alledem nichts mehr. Der ganze Boden des ehemaligen Saales ist ein einziger Schutthaufen. Verkohnte Holzreste, gebogene Eisenstangen, die von der heruntergebrochenen Oberlichtdecke stammen, Mauerstübe usw.

Die Wände, die mit kostbarer Holzstapelung verdeckt waren, sind jetzt kahl. Eine ungeheure Hitze muß in diesen Räumen geherrscht haben. Ein starker T-Träger über dem Präsidium ist vollständig verbogen und droht herunterzufallen und sogar die Mauersteine der Wände sind geplatzt. Alle Tribünen sind ausgebrannt. An der Seite der großen Publikumstribüne hängt ein großer Teil der völlig verbogenen Eisenkonstruktion der Glasdecke herunter. Auch die etwa 30 Meter über der zerstörten Glasdecke befindliche Kuppel des Reichstagsgebäudes ist in Mitleidenschaft gezogen worden. Man sieht geschwärzte Eisenträger, kaum eine Scheibe ist ganz geblieben. Auch in den Umhängen des Sitzungssaales hat das Feuer zum Teil sehr erheblichen Schaden angerichtet.

Die Aussagen des Brandstifters.

Das Verhör des gleich nach Entdeckung des Brandes im Parlamentsgebäude verhafteten Reichstagsattentäters Marinus van der Lühbe aus Leyden durch die Beamten der Politischen Polizei dauerte die ganze Nacht hindurch an. Seine Verhaftung nach der Brandstiftung ist auf die Wachsamkeit des Reichstagspförners zurückzuführen. Der Pförner sah unmittelbar nach Ausbruch des Feuers einen Mann, der nur Beinkleider trug und dem Ausgang des Reichstagsgebäudes zuflüchtete. Zusammen mit einem Schupobeamten nahm er den Mann fest.

Seinen Angaben, daß er allein der Täter gewesen sei, widerspricht die von zahlreichen Sachverständigen festgestellte Tatsache, daß ein Mann allein in der verhältnismäßig kurzen Zeit eine solche Menge von Brandherden



Der ausgebrannte Plenarsitzungssaal.

Scharfer Kampf gegen den Bolschewismus

Gegen bolschewistische Revolution.

Ein Erlass Görings.

Das Reichskabinett ist am Dienstag zusammengetreten, um zu der politischen Lage Stellung zu nehmen. Das Reichskabinett hat zunächst einen ausführlichen Bericht des kommissarischen preussischen Innenministers Göring entgegengenommen, und zwar über die Vorgänge bei der Brandstiftung im Reichstag sowie im Königlichem Schloß. Ferner nahm das Kabinett Mitteilungen über das in den unterirdischen Gewölben des Karl-Liebknecht-Hauses gefundene Material entgegen.

Das Kabinett wird auf Grund dieser Tatsachen dem Reichspräsidenten den Erlass einer Verordnung zum Schutze des Volkes gegen die kommunistische Gefahr vorschlagen. Diese Verordnung wird weitgehende Eingriffe in die persönliche Freiheit zulassen. Im Amtlichen Preussischen Presseblatt wird ein Erlass des Reichskommissars Göring veröffentlicht, der sich mit der gegenwärtigen politischen Lage beschäftigt. In diesem Erlass wird gesagt:

Die Brandstiftung im Reichstag ist der bisher ungeheuerlichste Terrorakt des Bolschewismus in Deutschland. Unter den Hunderten von Zentnern Zerkleinerungsmaterial, das die Polizei bei der Durchsuchung des Karl-Liebknecht-Hauses entdeckt hat, fanden sich die Anweisungen zur Durchführung des kommunistischen Terrors nach bolschewistischem Muster.

Hiernach soll Regierungsgebäude, Museen, Schlösser und lebenswichtige Betriebe in Brand gesteckt werden. Es wird ferner die Anweisung gegeben, bei Unruhen und Zusammenstößen vor den Terrorgruppen Frauen und Kinder herzuführen, nach Möglichkeit sogar solche von Beamten der Polizei. Durch die Auffindung dieses Materials ist die planmäßige Durchführung der bolschewistischen Revolution

gestört worden. Trotzdem sollte der Brand des Reichstags das Signal zum blutigen Aufbruch und zum Bürgerkrieg sein. Schon für Dienstag früh vier Uhr waren in Berlin große Plünderungen angesetzt. Es steht fest, daß mit diesem heutigen Tage in ganz Deutschland die Terrorakte gegen einzelne Persönlichkeiten, gegen das Privateigentum, gegen Leib und Leben der friedlichen Bevölkerung beginnen und den allgemeinen Bürgerkrieg entfesseln

sollten. Zum Schutze der öffentlichen Sicherheit wurden noch am Montagabend sämtliche öffentlichen Gebäude und lebenswichtigen Betriebe unter Polizeischutz gestellt.

Die gesamte Schutzpolizei und Kriminalpolizei in Preußen ist sofort auf höchste Alarmstufe gesetzt worden. Die Hilfspolizei ist einberufen.

Gegen zwei führende kommunistische Reichstagsabgeordnete ist wegen dringenden Tatverdachts Haftbefehl erlassen. Die übrigen Abgeordneten und Funktionäre der kommunistischen Partei werden in Schubhaft genommen. Die kommunistischen Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter und Plakate sind auf vier Wochen für ganz Preußen verboten. Auf vierzehn Tage verboten sind sämtliche Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter und Plakate der Sozialdemokratischen Partei, da der Brandstifter aus dem Reichstag in seinem Geständnis

die Verbindung mit der SPD. zugegeben hat. Durch dieses Geständnis ist die kommunistisch-sozialdemokratische Einheitsfront offenbare Tatsache geworden.

Sie verlangt von dem verantwortlichen Führer der Sicherheit Preußens ein Durchgreifen, das von seiner Pflicht bestimmt wird, die Staatsautorität in diesem Augenblick der Gefahr aufrechtzuerhalten. Die Notwendigkeit der schon früher eingeleiteten besonderen Maßnahmen (Schießerlaß, Hilfspolizei usw.) ist durch die letzten Vorgänge in vollem Umfange bewiesen. Durch sie steht

die Staatsmacht ausreichend gerüstet da, um jeden weiteren Anschlag auf den Frieden Deutschlands und damit Europas zu verhindern und das Feuer dieses Aufstandes im Keime zu ersticken. Reichskommissar Göring fordert in dieser ersten Stunde von der deutschen Nation äußerste Disziplin. Er erwartet die restlose Unterstützung der Bevölkerung, für deren Schutz und Sicherheit er sich mit eigener Person verbürgt hat.

Anweisung über Giftverwendung.

Unter dem im Karl-Liebknecht-Haus aufgefundenen Material, das Hunderte von Zentnern umfaßt, befinden sich nach Mitteilung von zuständiger Stelle u. a. gefälschte Befehle von Polizeioffizieren und von Führern der SA. und SS. Die gefälschten Befehle beziehen sich auch auf Kommandos der Schutzpolizei, auf den Einsatz von Schnellwagen und dergleichen. In den aufgefundenen kommunistischen Schriftstücken sei sogar die Rede von der

Anwendung von Gift in Speisen und Brunnen.

Als der geistige Leiter sei der bekannte kommunistische Zeitungsherausgeber Münzenberg festgestellt worden. Münzenberg konnte bisher noch nicht verhaftet werden.

Im Reichstagsgebäude wurden zwei Personen festgenommen, die ein Telefongespräch mit dem sozialdemokratischen Vorwärts führten und diesem mitteilten, die Brandstiftung sei von Göring angestiftet worden. Beide Personen erklärten, daß sie den Befehl, diese Nachricht zu verbreiten, vom Vorwärts selbst erhalten hätten.

Zahlreiche Verhaftungen.

Die Maßnahmen der Polizei in Preußen.

Im Laufe des Dienstags sind rund 130 Personen der SPD, der KPD, der Zentralstelle usw. festgenommen worden. Darunter Dr. Hodan, die Schriftsteller Erich Mühsam und Ludwig Renn, die Rechtsanwälte Litten, Barbasch und Dr. Apfel sowie der Stadtrat Schminke. Sie werden einer eingehenden Vernehmung unterzogen. Wie lange sich diese ausdehnt, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Für die Polizei steht es fest, daß nicht ein einzelner, sondern mehrere Personen den Brand im Reichstag angelegt haben.

Die Polizeiaktion beschränkt sich nicht auf Berlin. Auch in anderen Städten sind Durchsuchungen und Beschlagnahmen vorgenommen worden. So erfolgte u. a. in Halle eine mehrstündige Durchsuchung des Gebäudes der kommunistischen Zeitung und des Hauses der sozialdemokratischen Zeitung Volksblatt. Auch das Gewerkschaftshaus ist polizeilich besetzt worden. In Brauere-

burg a. d. Havel fanden Hausdurchsuchungen an 26 Stellen statt. Beschlagnahmt wurden eine Menge Flugblätter aufrührerischen Inhalts, ferner Plakate, Transparente und ein Druckapparat.

In Hannover wurden 140 kommunistische Funktionäre in Schubhaft genommen, in Bielefeld wurde das sozialdemokratische Verlagshaus besetzt. Die Altonaer Parteibüros der KPD. und der SPD., ferner die Redaktion der in Altona herausgegebenen Hamburger Volkszeitung sowie das SPD.-Volkshaus sind durch Mannschaften der Hilfspolizei besetzt worden.

Im Bezirk der staatlichen Polizei Waldburg, wozu außer Waldburg auch die Gemeinden Dittersbach, Bernsdorf und Oberjatzbrunn gehören, fanden bei sämtlichen Führern der SPD. und KPD. sowie der sozialistischen Schlesiens Vergewaltigung Hausdurchsuchungen statt.

Schutzmaßnahmen außerhalb Preußens.

In Braunschweig wurden alle öffentlichen Gebäude unter besonderen polizeilichen Schutz gestellt. Weitere Maßnahmen hat sich die Landesregierung noch vorbehalten.

In Oldenburg wurde die kommunistische und die sozialdemokratische Presse verboten.

Das mecklenburg-schwerinische Staatsministerium beschloß wegen drohender kommunistischer Unruhen größeren Umfangs und mit Rücksicht auf die ausgedehnte Lage des Landes die vorübergehende Einsetzung von Hilfspolizei, bestehend aus den nationalen Verbänden, SA., SS. und Stahlhelm. Weiter werden schärfste Maßnahmen gegen die kommunistische Partei sowie gegen alle sonstigen Unruhestifter geplant. Grundsätzlich sollen am Sonntagabend vor der Wahl alle politischen Versammlungen und auch Mitgliederversammlungen aller politischen Parteien mit Ausnahme der Kundgebungen für die nationale Erhebung verboten werden.

Der bayerische Landtagspräsident Dr. Stang hat angeordnet, daß der Bayerische Landtag gesperrt wird. Zutritt haben bis auf weiteres nur die Abgeordneten und die Pressevertreter, während keinerlei Besuche mehr zugelassen werden.

Für die gesamte staatliche Polizei in Sachsen ist der Alarmzustand angeordnet worden. Im Landtagsgebäude ist die Zugangs- und Führungskontrolle verschärft worden. Das Haus wird um 19 Uhr geschlossen. Für die städtischen Werke und Betriebe und alle lebenswichtigen Einrichtungen der Stadt Dresden wurde auf Grund einer Anordnung des Oberbürgermeisters verstärkter Schutz eingerichtet.

Die Wahlen finden statt.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist einwandfrei erwiesen, daß kommunistische Führer mit der Brandstiftung im Reichstag in direktem Zusammenhang stehen und ferner, daß Kommunisten Terrorakte vorbereitet haben, gegen die ein sofortiges Einschreiten mit den allerstärksten Mitteln sich als notwendig erweist. Es ist festgestellt worden, daß die Arbeit der Provokateure weitergeht und daß diese zum Teil auch in Uniform von Polizei, Stahlhelm und SA. auftreten. Der festgenommene Kommunist hat ausgesagt, daß er mit sozialdemokratischen Führern Verbindung gehabt habe. Die Wahlen werden auf jeden Fall stattfinden. Aber es wird mindestens ein Jahr dauern, bis der Reichstag soweit wiederhergestellt worden ist, daß dort getagt werden kann. Es werden bereits Vorschläge erwogen, wo der Reichstag inzwischen tagen soll.

*

Aus dem Wahlkampf.

Wir werden arbeiten, nichts als arbeiten!

Reichsminister Selbte in Halle.

Am Montagabend sprach Reichsminister Selbte auf einer großen Kundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot in Halle. Selbte erklärte u. a.: Er habe nicht geglaubt, daß das jetzige Kabinett so einheitlich arbeiten werde, wie das geschehe, und er könne sagen, daß am 30. Januar ein Wunder geschehen sei. Die Begeisterung, mit der Hitler von seiner Seite aus den Wahlkampf führe, sei bewundernswert. Er, Selbte, wolle Hitler loben, weil er ihm vertrauen wolle, denn ohne Vertrauen zwischen beiden Armeen, der grauen und der braunen, gebe es keine Zukunft.

Die kommende Wahl sei nicht eine der üblichen Serienwahlen. Es müsse auf lange Zeit hinaus die letzte Wahl sein. Aus diesem Grunde sei es notwendig, immer wieder zu mahnen, daß auch die letzte Stimme am kommenden Sonntag abgegeben werde.

Das Volk müsse sich jetzt einmal zur Entscheidung stellen. Das deutsche Volk müsse sich daran gewöhnen, daß die Zeiten des Liberalismus vorbei seien und daß es täglich vor eigene Entscheidungen gestellt werde. Man wisse noch nicht, ob das deutsche Volk so weit sei, nach den verflochtenen vierzehn Jahren zu erkennen, was das jetzige Kabinett wolle.

Es wäre erfreulich, wenn der kommende Reichstag der Regierung das Vertrauen auf eine Reihe von Jahren, in denen gehandelt und gearbeitet werden solle, schenken würde. Nach vier Jahren Aufbauarbeit werde sich das Kabinett dem deutschen Volke stellen. In diesen vier Jahren werde immer wieder das Wort gelten: Arbeiten, arbeiten und nochmals arbeiten.

Der Redner verwies dann auf die vom Kabinett durchgeführten Erleichterungen auf dem Gebiete der Kriegsbrenten. Weitere Erleichterungen würden folgen. Es hätte jedoch keinen Zweck, Versprechungen zu machen. Die Aufbauarbeit werde zäh und beharrlich durchgeführt werden. Der deutsche Mensch müsse erkennen, daß das Schicksal eines jeden einzelnen heute ganz anders als früher mit dem der Gesamtheit verbunden sei. Nur wenn die ganze deutsche Nation die Verantwortung auf sich nehme, könne auch der Endsieg errungen werden. Zum Schluß wies Selbte darauf hin, daß das jetzige Reichskabinett sozusagen als letztes Mittel eingesetzt sei, das erst nach restlosem Erfolge abtreten werde.

Neue Verordnung gegen Volks- und Hochverrat.

Wichtige Verordnungsentwürfe vom Reichskabinett verabschiedet.

Die Kabinettsitzung am Montag verabschiedete, wie amtlich mitgeteilt wird, den Entwurf einer Verordnung gegen Verrat am deutschen Volke und hochverräterische Umtriebe. In diesem Entwurf ist eine wesentliche Verschärfung der bisherigen Strafbestimmungen für Landesverrat sowie eine Erleichterung der Verfolgung und des Strafverfahrens vorgesehen. Die Strafbestimmungen beziehen sich auf Nachrichten, die im Ausland verbreitet werden.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett eine Verordnung über die Bezüge der Vorstandsmitglieder und leitenden Beamten, in den vom Reiche subventionierten Betrieben, durch die die Möglichkeit für eine Herabsetzung unverantwortlich hoher und unzeitgemäßer Gehälter und Vergütungen geschaffen wird. Hierbei ist der Begriff der finanziellen Beihilfe des Reichs sehr weit gefaßt worden.

Weiterhin beschloß das Reichskabinett die Aufhebung des Beschlusses vom 15. August 1932, wonach den Beamten außerdienstlich das Tragen von Dienstkleidung bei politischen Veranstaltungen verboten war.

Schließlich wurde eine Änderung des Milchgesetzes beschlossen, die sich auf die Neuregelung der Handelspanne für Trinkmilch mit Ausnahme von Markenmilch und Vorzugsmilch bezieht.

Zu der beschlossenen Änderung des Milchgesetzes wird noch über den Rahmen der amtlichen Mitteilung hinaus bekannt: In den Fällen, in denen Erzeugerpreise für Trinkmilch festgesetzt werden, wird die oberste Landesbehörde im Einvernehmen mit dem Reich zu einem festzusetzenden Termin die Handelspanne für Trinkmilch mit Ausnahme von Markenmilch und Vorzugsmilch regeln können.

Todesstrafe auf Landesverrat.

Der vom Kabinett verabschiedete Entwurf einer Verordnung gegen Verrat am deutschen Volke und hochverräterische Umtriebe sieht in den Fällen, in denen es sich um schweren Verrat militärischer Geheimnisse handelt, zum Teil die Todesstrafe, zum Teil lebenslängliches Zuchthaus vor. Der Verordnungsentwurf enthält weitere Vorschriften gegen landesverräterische Fälschungen. In den bisherigen Strafbestimmungen ist insofern eine Verschärfung eingetreten, als bei Verrat militärischer Geheimnisse jetzt auf Todesstrafe anstatt auf Zuchthaus erkannt werden kann.

Was die Verbreitung von Falschmeldungen im Ausland angeht, so wendet sich die entsprechende Verordnung besonders gegen diejenigen, die bestimmte Nachrichten in der Auslandspresse veranlassen und dort in kleiner Aufmachung erscheinen lassen, um sie dann wieder in großer Aufmachung nach Deutschland zurückzubringen.

Zerkleinerungshochverrat, der sich gegen den Bestand des Staates richtet, wird in Zukunft anstatt mit Festung mit Zuchthaus geahndet.

Wer in Druckschriften zum gewaltsamen Kampf gegen die Staatsgewalt auffordert oder anreizt, oder wer aus politischen Beweggründen zum Streit in einem lebenswichtigen Betrieb auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis bestraft.

Wahlaufruf der Reichsregierung.

Das Reichskabinett hat sich weiter in seiner Montagsitzung noch mit einer Reihe von finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die demnächst in einer größeren Verordnung zusammengefaßt werden, beschäftigt. Ferner ist noch vor den Wahlen ein Aufruf der Reichsregierung zu erwarten, der eine Bilanz der letzten vierzehn Jahre darstellt.

Westfalens Oberpräsident stellt sich vor.

Lünind über seine Aufgaben.

Münster. Oberpräsident Freiherr von Lünind, der am Sonnabend vergangener Woche die Amtsgeschäfte übernommen hat, sprach am Montag vormittag anläßlich eines Presseempfanges über die Aufgaben seines Amtes. Einleitend widmete er einige Worte ehrenden Gedankens seinem Amtsvorgänger, dem Oberpräsidenten a. D. Gronowitsch. Wenn die gesamtpolitische Entwicklung sein Scheiden aus dem bisherigen Amte auch unvermeidlich gemacht habe, so empfinde er es doch als eine Pflicht der Ritterlichkeit, auch dem politischen Gegner Dank und Anerkennung nicht zu verjagen, auf die seine Pflichttreue und lange Amtsführung ihm einen Anspruch gäbe.

Die Durchdringung des gesamten Verwaltungskörpers in allen seinen Abstufungen mit dem Geiste unbedingter persönlicher Anspruchslosigkeit und Sauberkeit im Sinne vom Steins und Winkels ercheine ihm als wichtige Aufgabe seines Amtes. Eine sachliche Kritik könne die Regierung vertragen, aber gegen die Methoden verurteilender Hebe gegen Maßnahmen oder einzelne Persönlichkeiten der Reichs- oder Staatsregierung werde er unerbittlich und rücksichtslos vorgehen. Es sei selbstverständlich, daß gerade das Zentrum die jetzige Regierung kritisiere. Er halte es aber für eine ganz besonders perverse Form unfachlicher Kritik, wenn diese politischen Kritik der Mantel des Schutzes konfessionell-katholischer Intereessen umhängt werde.

Die Provinz Westfalen sei eine der industriereichsten Provinzen Preußens, ihre Industrie blicke auf eine lange, ehrenvolle geschichtliche Tradition zurück, der Unternehmungsgeist ihrer Fabrikanten, die technischen Fähigkeiten ihrer Ingenieure, der Fleiß und die hohe Intelligenz ihrer Arbeiterklasse genießen Weltruf. Es werde eine der wichtigsten Sorgen des Staates und aller seiner Organe sein müssen, nicht nur die vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten zu erhalten, sondern verschwundene wieder ins Leben zu rufen, und er Lünind, sei der Ueberzeugung, daß diese Aufgabe lösbar ist, allerdings nicht auf dem Wege der Stärkung des Exportes ins Ausland, sondern auf dem Wege einer planmäßigen und zielsicheren Belebung des inneren Marktes.

Der breite Mittelstand hat von jeher dem Staat Kraft und Rückhalt gegeben, er allein gewährt dem strebsamen und fleißigen Arbeiter die Aufstiegsmöglichkeiten, die ein gesundes Streben braucht, um nicht in Hoffnungslosigkeit zu verfallen. Der Förderung aller dieser Aufgaben, so schloß der Oberpräsident, unter dem Einsatz der ganzen Person zu dienen, erachte ich als erste Pflicht meines

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Reichsregierung gibt zur Bekämpfung des Volksewismus eine neue Verordnung heraus, die einschneidende Maßnahmen in die persönliche Freiheit ausübt.

* Im Beisein des Reichspräsidenten und des Generalfeldmarschalls von Madensen fand in Berlin eine Schließensfeier der Wehrmacht statt.

* Durch den Brand im Reichstagsgebäude ist ein Schaden von mehreren Millionen Mark entstanden.

Jetzt ist der 27. Februar 1933 in die Geschichte eingegangen als der Tag, an dem ruchlose Verbrecherhände aus politischen Beweggründen Feuer legten an jenes Gebäude, das dem ganzen deutschen Volke gehört, wie die Siebelschrift sagt, — als jener Tag, an dem Flammen aus dem deutschen Reichstag zum nächtlichen Winterhimmel emporloderten, der Sitzungssaal und andere Teile des Gebäudes diesen Flammen zum Opfer fielen. Nur den Flammen? Nein, auch dem politischen Wahnsinn.

Als die Kunde davon mit Sturmflügeln durch die Hauptstadt raste, als alle Mittel der modernen Nachrichtenübermittlung in die Welt hinausstreuten: „Der Reichstag brennt!“, da war es wohl für jeden, als ob auch er „einen Schlag erhalten“ habe. Aber diesmal ist das Attentat nur allzu gut geplatzt, denn man hat das Herz dieses Gebäudes ausgebrannt. Nur die feste Konstruktion der riesigen, allen Deutschen wohlbekannten Goldkuppel hat verhindert, daß nicht dieses Wahrzeichen Berlins und des deutschen politischen Lebens niederbrach.

Wer weiß heute noch, daß einst vor 43 Jahren, nachdem schon sieben Jahre an dem neuen Haus für die Volksvertretung gebaut worden war, gerade die Form dieser jetzt geretteten Kuppel immer noch heiß genug umstritten war! Denn über ihre endgültige Gestalt wurde erst 1890 entschieden und am Sedantage des Jahres 1891 konnte die Reichskrone hoch droben auf der gewaltigen Kuppel-Laterne enthüllt werden. Aber erst drei Jahre später war das Reichstagsgebäude außen und innen fertiggestellt und wurde am 5. Dezember 1894 mit großer Feierlichkeit seiner Bestimmung übergeben. Mehr als zehn Jahre hat man an diesem Riesenwerk gearbeitet, zu dem der Frankfurter Architekt Paul Wallot die Pläne entworfen und das über 26 Millionen Mark gekostet hat. Brunnvoll außen und innen, war dieser Parlamentspalast für ein großes, mächtig geworden Volk bestimmt.

Wohl war in dem Saale, der jetzt ein Opfer der Brandstiftung geworden ist, viel zu selten jenem Spruch Rechnung getragen, der oberhalb jeder Eintrittstür von zwei Figuren dem Abgeordneten gleichsam vor Augen gehalten wird, wenn er eine dieser Türen durchschreitet: „Erst das Vaterland, dann die Partei.“ Aber auch würdige Stunden größter weltgeschichtlicher Bedeutung hat dieser Saal gesehen. Er mußte die wüsten Tage der Revolution über sich ergehen lassen, sah Deutschlands Ruhm und Deutschlands Vergehen. Er hörte Kluges und Törichtes, Worte der Versöhnung und der Feindschaft, bis zum wilden Haß gesteigert. In ihm entstanden Beschlüsse heroischer Kraft und ängstlicher Feigheit. In ihm klang das Deutschlandlied und die Internationale, kam es über wilden Reden bisweilen zum — Faustkampf. In ihm vollzog sich ein hochbedeutsamer Teil der deutschen Reichsgeschichte. Fast 40 Jahre hindurch.

Jetzt ist er ein wüster Trümmerhaufen. Rubenhande haben ihn zerstört.

Und doch ist etwas gerettet, was einst für diesen Saal bestimmt war, aber in ihm nicht Platz gefunden hat. Es sind drei große Gemälde, die über dem Präsidentensitz angebracht werden sollten, Darstellungen dreier Gipfelpunkte deutscher Geschichte. Das größte von ihnen: Mit Kaiser Wilhelm I. über das Schlachtfeld von Sedan; vor dem König senkt ein Soldat eine eroberte französische Fahne. Und übertriebener Rücksichtnahme wurde dieses Bild mit den beiden anderen an die Wand eines Ausschußungssaales verbannt. Dort hängen sie noch heute. Wenn aber der neue Sitzungssaal ersticht, dann sollten sie dort ihren Platz finden, wohin sie ursprünglich bestimmt waren, um den künftigen Volksvertretern immer vor Augen zu stellen: „Gedenke, daß du ein Deutscher bist! Und dich der Taten deiner Väter würdig erweisen mußt!“

Kurze politische Nachrichten.

Die Ausführungsverordnung über die Kürzung der Gehälter von Vorstandsmitgliedern und leitenden Angestellten in subventionierten Betrieben ist textlich fertiggestellt worden. Sie wird am morgigen Mittwoch der Öffentlichkeit übergeben werden.

Der Vorsitzende des vom Reichsernährungsminister und Reichskommissar für die Osthilfe berufenen Osthilfeausschusses, Reichsminister a. D. Neuhaus, hat die Mitglieder des Ausschusses zur ersten Sitzung zum Freitag eingeladen.

Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums von Justizrat Claß als Vorsitzender des Alldeutschen Verbandes fand eine Festtagung statt. In längerer Rede dankte Justizrat Claß den Verbänden, die ihm die Ehre und Freude des Gedankens dieses Tages bereiten hätten und schloß mit einem Heilruf auf das deutsche Volk. Staatssekretär Dr. Wang sprach im Namen des Reichswirtschaftsministers Dr. Hugenberg, dessen gute Wünsche er übermittelte.

Der päpstliche Geheimkammerer Graf von Görz auf Wischerholzen bei Hildesheim ist aus dem Zentrum ausgetreten und hat sich der Kampffront Schwarz-Weiß-Not angeschlossen. Der Jugendführer Dr. jur. Hubertus Prinz zu Löwenstein (Zentrum) hat seinen Austritt aus dem Reichsbanner erklärt.

Der Abbau der weltlichen Schule in Preußen.

Der Reichskommissar für das Preussische Kultusministerium hat jetzt u. a. angeordnet, daß von Ostern dieses Jahres ab in die Sammelschule und Sammelklassen für Kinder, die am Religionsunterricht nicht teilnehmen, Vorkursfänger nicht mehr aufgenommen werden. Die Sammelschulen und -klassen laufen in den folgenden Jahren jahrgangsweise ab. Soweit sie in den nächsten Jahren noch weiterbestehen, finden Neuaufnahmen von Schülern, die nicht schon früher Sammelschulen oder -klassen besucht haben, nicht mehr statt. Für die Vorkursfänger gilt folgendes: Solche, die einer Religionsgesellschaft angehören, sind nach den allgemeinen Bestimmungen in die bestehenden Volksschulen

einzuschulen: solche, die einer Religionsgesellschaft nicht angehören, sind in diejenige Volksschule einzuschulen, die ihrem früheren Religionsbekenntnis, oder falls sie einem Bekenntnis niemals angehört haben, dem gegenwärtigen oder früheren Religionsbekenntnis der Eltern entspricht. Wo ausreichende Feststellungen nicht getroffen werden können, bestimmt die Schulaufsichtsbehörde oder die Schuldeputation die Schule.

Polizeipräsident von Aachen beurlaubt.

Der Aachener Polizeipräsident Dr. Drews ist, wie jetzt bekannt wird, Montagabend vom kommissarischen preussischen Innenminister mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Die Dienstgeschäfte hat sein bisheriger ständiger Stellvertreter, Regierungsrat Schlüter, vorläufig übernommen. Der Polizeipräsident hatte sein Amt in Aachen gleich nach dem Abzug der Besatzung angetreten, Er steht dem Zentrum nahe.

Neuregelung der Zölle für Käse und Eier

Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichsministerium hat sich mit der Neuregelung der Zölle für Käse und Eier befaßt. Der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hugenberg vorgeschlagene Schutz der deutschen Erzeugung wurde genehmigt. Die beteiligten Reichsressorts sind ermächtigt worden, die Einzelheiten der Neuregelung auszuarbeiten und dabei auch auf die Lage der handelspolitischen Beziehungen Bedacht zu nehmen.

Die Veröffentlichung der beschlossenen Maßnahmen wird in Kürze erfolgen.

Schließensfeier der Wehrmacht.

In Gegenwart Hindenburgs und Madensens.

Anläßlich der 100. Wiederkehr des Geburtsjahres des verstorbenen Generalfeldmarschalls von Schlieffen fand im Reichswehrministerium in Berlin eine Schließensfeier der heutigen Wehrmacht statt. Der Feier wohnten der Reichspräsident von Hindenburg

und Generalfeldmarschall von Madensen bei. Generalmajor von Böttiger, Kommandeur der Artillerieschule, hielt einen Vortrag über das Leben und Wirken Schlieffens. Daran schloß sich eine Ansprache Madensens, der die Jugend ermahnte, das Vermächtnis Schlieffens zu hüten und zu pflegen. Zuletzt dankte der Chef Schlieffens, General von Schlieffen, im Namen der Familie für die ergreifende Feier.

Die Gewaltverzichtserklärung.

Die jetzt von den Vorkommnissen angenommene europäische Erklärung über den Gewaltverzicht hat nach der amtlichen deutschen Fassung folgenden Wortlaut: „Die Regierungen, in dem Wunsche, die Sache der Abrüstung zu fördern, indem sie den Geist gegenseitigen Vertrauens unter der Bevölkerung Europas durch eine Erklärung stärken, die ausdrücklich den Gebrauch der Gewalt unter den Umständen untersagt, wo der Pakt von Paris den Krieg untersagt, bestätigen von neuem ausdrücklich, daß sie unter keinen Umständen untereinander zur Gewalt als Werkzeug nationaler Politik greifen werden.“

Die Erklärung, die von dem Redaktionsausschuß angenommen wurde, wird dem Politischen Ausschuß zur endgültigen Annahme vorgelegt werden.

Von deutscher Seite wird darauf hingewiesen, daß in dieser Formel eine neue Befestigung der für Deutschland entehrenden Bestimmungen des Locarnovertrages vermieden wird. Die Formel entspricht im wesentlichen den bereits in der Erklärung der fünf Großmächte vom 11. Dezember enthaltenen Bestimmungen und bekennt den Verzicht auf die Gewaltanwendung in einem Streitfall auf alle Mächte aus.

Besondere Bedeutung gewinnt die Erklärung für die französischen Sicherheitswünsche. Nunmehr wird die französische Regierung in den weiteren Abrüstungsverhandlungen darauf aufmerksam gemacht werden, daß in der endlosen Kette der zahlreichen Sicherheitsverträge ein neues Glied geschaffen ist und somit für sofortige und wirksame Abrüstungsmaßnahmen keinerlei Vorwände mehr bestehen.

Durch diese Erklärung werden Ereignisse wie der Ruhrmarsch Frankreichs ausgeschlossen. Das Recht der nationalen Selbstverteidigung bleibt jedoch, wie allgemein betont wurde, durch diese Erklärung unberührt, da dieses Recht nach der großen Washingtoner Erklärung vom 23. Juli 1928 zum Kellogg-Vertrag stillschweigend als ein wesentlicher Bestandteil aller Verträge anzusehen ist.

Der Finanzskandal in Amerika.

Millionen-Schadenersatzklage im Namen des Volkes.

Die Bankkrise, die sich vor allem in den Staaten des mittleren amerikanischen Westens weiter ausbreitet, hat zu ungeheuerlichen Enthüllungen über die Finanzpolitik führender Bankinstitute und Finanzleute geführt. So verklagte der frühere Untersuchungsbeamte im Vorkommnisse des Senats, David D. Olson, den amerikanischen Botschafter in London, Mellon, der bekanntlich bis vor ungefähr einem Jahr noch Staatssekretär des amerikanischen Schatzamts war, sowie zwei frühere Beamte des Schatzamts im Namen des Volkes auf Schadenersatz in Höhe von 400 Millionen Dollar wegen angeblicher Steuerhinterziehungen zugunsten amerikanischer Schiffahrtsgesellschaften in den Jahren von 1916 bis 1920.

In Chicago hat die Bundesstaatsanwaltschaft den Elektromagnaten Samuel Insull sen. sowie zwei seiner Familienmitglieder und 16 Direktoren des Insull-Konzerns wegen Betruges ihrer Aktionäre in 25 Fällen in den Anklagezustand versetzt. Inzwischen spitzt sich die Bankkrise immer mehr zu. Die Welle der Bankenseierrage hat fast alle Bundesstaaten des mittleren Westens erfaßt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 1. März 1933.

Ruchlose Lai.

„Dem Deutschen Volke!“ Diese Aufschrift steht auf der Westseite des Reichstagsgebäudes in Berlin. Dem deutschen Volke, das im Frieden und im Kriege dem großen deutschen Vaterlande die Treue gehalten, das sich bewährt

hat in guten und in bösen Tagen, ist es geweiht, sollte es heilig und unantastbar bleiben für alle Zeiten.

Sollte man meinen! Aber wenn man so meint, zieht man nicht in Erwägung, daß es leider so viele Menschen gibt, die nicht nur ohne jedes Volksbewußtsein — wenn man so sagen kann — aufwachsen, sondern auch ohne jedes Verantwortungsbewußtsein, Menschen, denen es ganz gleichgültig ist, was für Folgen sich aus einer ruchlosen Tat, die sie begehen, ergeben können, denen es ganz gleichgültig ist, ob andere Menschen durch sie mit hineingerissen werden in Unheil und Verderben. Sie häufen Schuld auf sich und müssen die Schuld büßen, und wenn durch ihre Schuld auch Mitschuld getroffen und zur Verantwortung gezogen wird, so kann man darüber nur Genußnahme empfinden.

Der schwere Frevel, der an dem Haus des deutschen Volkes, dem Hause, das jedem Deutschen ans Herz gewachsen sein mußte, begangen worden ist, wird seine Sühne finden, und wenn sie noch so schwer sein sollte, man wird nichts dagegen sagen können. Aber daß solcher Frevel überhaupt begangen werden konnte, daß sich ein Mensch fand, der dem deutschen Volke solches anzutun wagte, das ist ein Verbrechen, das tiefsten Abscheu und tiefste Empörung in allen Bevölkerungsschichten und weit über Deutschlands Gemarkungen hinaus hervorgerufen muß. Nicht ein Baumwerk wurde getroffen, sondern das deutsche Volk mitten ins Herz, und es ist nur ein schwacher Trost, daß es nicht ein Deutscher, sondern ein Ausländer gewesen ist, der die Brandfackel in das Volkshaus getragen hat.

Eines soll und muß uns bleiben in solchen aufgeregten Tagen: der feste, unerschütterliche Wille, zusammenzustehen und zusammenzuhelfen für Ordnung und Gerechtigkeit gegen verbrecherische Anschläge aller Art, gegen Frevel und Verantwortungslose, woher immer sie auch kommen mögen, zum Besten des Landes, in dem wir groß geworden sind und leben, zum Besten des Volkes, dem wir angehören, das wir lieben! In Treue fest!

Zur Wahl am 5. März Ausweise mitbringen!

Auf Verlangen des Wahlvorstandes hat sich der Wähler vor der Stimmabgabe über seine Person auszuweisen. Es wird daher jedem Wähler empfohlen, sich mit einem amtlichen Ausweis zu versehen. Ein besonderes Ausweispaß ist nicht vorgeschrieben. Wer von der Gemeindebehörde eine Benachrichtigungsarte über seine Eintragung in die Stimmlisten erhalten hat, zeige diese Karte vor. Wer keine solche Karte besitzt, weise sich durch ein sonstiges Personalausweis, Reisepaß, Steuerkarte usw. aus.

Halver

— Oberbrügge. Von einem Betriebsunfall wurde der Hammermeister D. aus Oberbrügge in einem Hammerwerke in der Halver betroffen. D. hatte unter einem Federhammer einen neuen Sattel gebaut. Beim Schmießen des ersten Breitstüdes flog ein Stück des Sattels D. so unglücklich ins Gesicht, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Brügge

—:: Zu den Wahlen der Gemeinde- und Amtsvertretung sind auch in der Landgemeinde Lüdenscheid von bürgerlicher Seite zwei Listen eingereicht worden, was sehr bedauerlich ist. Man kann es nicht verstehen, daß trotz tagelanger Verhandlung nicht mal eine Einigung unter den Bürgerlichen erzielt werden konnte.

—:: Der Evangelische Verein hielt im Konfirmandensaal seine Versammlung ab, die unter Leitung des neuen Vorsitzenden, Walter Rosener, stand. Derselbe konnte zu seiner Freude eine stattliche Zahl der Erziehungsberechtigten begrüßen und bat um rege Mitarbeit, die unbedingt erforderlich sei. Es wurde beschlossen, demnächst einen Familienabend mit Werbeabend abzuhalten und einen Ausflug zum Erholungsheim in Hilchenbach mittels Autobus zu machen. Näheres wird noch bekanntgegeben. Eine Jugendabteilung soll auch wieder ins Leben gerufen werden. Die Werbung neuer Mitglieder hat bereits gut eingesetzt. Es sollen demnächst auch Vorträge stattfinden. Nach einer regen Aussprache konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen.

Kierspe

—s Der Schützenverein Elbringhausen hielt im Gasthof „Zum Wenhagen“ seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Eingangs erstattete der 1. Vorsitzende W. Wortmann den Jahresbericht, der eine umfangreiche Vereins-tätigkeit erkennen ließ. Der vorgelegte, gepriesene Kassena-b-schluß zeigte, daß ein Bestand von RM 104,92 auf das neue Jahr vorgetragen werden konnte. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Neugewählt wurde Schützenbruder Fritzen zum stellvertretenden Kassierer. Das diesjährige Stiftungsfest soll am Sonntag nach Pfingsten begangen werden. Auf dem Waldschießstand im Wenhagen beabsichtigt man am 2. Osterfest ein Schießen zu veranstalten. Eine Fahnenparade wird am gemeinschaftlichen Kirchgang gelegentlich des Volkstrauertages teilnehmen. Neue Schützen für die Fahnenträger sollen beschafft werden. Des ferneren beschloß man, den Schießstand Wenhagen neu einzufriedigen und Ausbesserungen an dem Stande selbst vorzunehmen.

Kierspe-Bhf.

—b Der Turnverein „Jahn“ e. V. Kierspe-Bhf. veranstaltete am vergangenen Samstag im Saale von Turnbruder Rud. Cramer sein diesjähriges Winterfest bestehend aus Konzert und Ball. Der Besuch war ein recht guter, sodaß der große Saal voll besetzt war. Der Musikverein Kierspe-Bhf. eröffnete die Vortragsfolge mit einem flotten Marsch. Die Jugendabteilung wartete mit Sprüngen und Gruppenstellungen und die Damenabteilung mit gymnastischen Bodenübungen auf, woran sich die Freilübungen der Männerabteilung angeschlossen. Die Begrüßungsansprache hielt der 1. Vorsitzende Turnbruder Otto Goseberg. Derselbe begrüßte in Sonderheit die auswärtigen Turnbrüder und die zahlreichen Gäste. Die Männerabteilung zeigte anschließend wohlgeungene Vortragsübungen, die von höchstem Können zeugten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Schauspiel mit Gesang in fünf Aufzügen „Der Henker von Jütland“, und das Lustspiel in einem Aufzuge „Liebe mit Hindernissen“. Besonders das erste Stück wurde sehr gut wiedergegeben und erntete reichen Beifall. Nach den Aufführungen der Damenabteilung übernahm Herr Rektor Berkmann die Führung einiger Jubilare, und zwar wurden geehrt für 25jährige Mitgliedschaft die Turnbrüder Ewald Wirth, Emil Wirth, Karl Schürmann, Otto Goseberg und Ernst Hefendehl. Den Gau-Ehrenbrief erhielt Turnbruder Wilhelm Bachhaus. Ferner wurden für besondere Dienste innerhalb der Turnerschaft die Mitglie-

der Albert Kattwinkel und Wilhelm Finnenmann ausgezeichnet. Redner verbreitete sich in passender Weise über die Bedeutung dieser kühnen Kämpfe für den Verein und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie dem Turnverein Jahr nach Jahr erhalten bleiben mögen. Die gesamten Darbietungen sowohl turnerischer als auch theatralischer Art bewiesen, daß im Verein ernste und fruchtbringende Arbeit geleistet wird. Jeder Mitwirkende gab sein Bestes her und so wurde die Veranstaltung unter Leitung des verdienstvollen Jugendturnwarts Alfred Becker ein voller Erfolg. Mit einem gutbesuchten und harmonischen Turnball wurde das Winterfest beschlossen.

Rönsahl

— 80 Jahre alt wird am Freitag, dem 3. März die Ww. Bergmann, wohnhaft bei ihrer Tochter, Frau Ww. Karl Haase, hier selbst. Die Hochbetagte erfreut sich einer bewundernswerten geistigen und körperlichen Frische. Wir bringen ihr zum Geburtstag unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar.

— Unfall. Im Fabrikbetriebe der Firma M. u. L. hier selbst ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Bei Arbeiten an der Presse geriet die Frau S. W. von hier mit der linken Hand unter dieselbe und wurde der Mittelfinger derart zugerichtet, daß Herr Dr. med. Abbe hier selbst 2 Glieder amputieren mußte. Am Zeigefinger waren auch schwere Fleischwunden entstanden.

Börde. Gemeiner Diebstahl. Einem Wohlfahrtsempfänger aus Hasperbach wurde aus seiner Wohnung während seiner Abwesenheit aus dem Geldschrank eine Geldbörse mit 16 RM Inhalt gestohlen. Es handelt sich um das gerade erhaltene Unterbürgungsgeld. Der Täter muß mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein.

pn. Hagen. Hilfspolizei in Hagen. In Hagen ist mit der Einstellung von Hilfspolizei begonnen worden. Die eingestellten Personen versehen den Dienst in eigener Kleidung und sind kenntlich an einer weißen Armbinde mit der Aufschrift „Hilfspolizei“. Während der Ausübung ihres Dienstes haben sie die gleichen Befugnisse, wie die Beamten der Schutzpolizei.

Münster. Freiherr von Kerckerind †. Auf Schloß Hohenfelde bei Noyel ist im Alter von 60 Jahren Reichsfreiherr Kerckerind zur Borg einem Schlaganfall erlegen. Er wird am Donnerstag in der Familiengruft in der

Kirche in Ninkeroode beigesetzt. Mit Kerckerind zur Borg ist ein hervorragender westfälischer Edelmann dahingegangen, dessen Tod die westfälische Landwirtschaft beklagen wird, wenn Freiherr von Kerckerind 1931 auch nicht mehr zum Präsidenten der Westfälischen Landwirtschaftskammer gewählt wurde, der er 1930 durch einstimmigen Beschluß geworden war, und wenn weiter sein Einfluß auch im Westfälischen Bauernverein, dessen Präsident er seit 1916 bis vor einigen Jahren gewesen, im Zusammenhang mit der politischen Entwicklung stark zurückgedrängt worden war. Kerckerinds Arbeit für die wirtschaftspolitische Vertretung der Bauernschaft führte zur Gründung der Vereinigung der deutschen Bauernvereine in Berlin, einer zusammenfassenden Spitzenorganisation, an deren Geschäftsführung eine Zeitlang viel unzufriedene Kritik geübt wurde. Freiherr von Kerckerind war auch Mitglied des Deutschen Landwirtschaftsrats und des Preussischen Landesökonomikollegiums und seit 1924 auch Präsident der Rheinisch-Westfälischen Maltzefreier. Krankheit veranlaßte ihn, nach und nach von seinen Ehrenämtern zurückzutreten. Aber nicht nur die westfälische Landwirtschaft, das ganze Land Westfalen hat einen schweren Verlust erlitten, denn Freiherrn von Kerckerind, einer hochgebildeten, kunstverständigen Persönlichkeit, lag die Förderung der Heimatliebe und der Denkmalpflege sehr am Herzen. Diese seine Bestrebungen fanden ihre Krönung in dem Westfälischen Heimatbund.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 28. Februar.

Eine Erklärung des Vorstandes der SPD.

Berlin. Der Vorstand der SPD. hat eine Erklärung erlassen, in der betont wird, daß das Verbot der sozialdemokratischen Presse durch kein Gesetz und keine Rechtsverordnung gedeckt ist. Die Erklärung wendet sich weiter scharf gegen die Annahme, daß die SPD. irgend etwas mit den Reichstagsbrandstiftern zu tun hätte.

Das Reichsgericht trifft Schutzmaßnahmen.

Leipzig. Maßgebende Persönlichkeiten der Leipziger Feuerwehr haben zusammen mit den Mannschäftsführern das Reichsgericht eingehend befragt, um im Falle ausbrechender Feuergefahr über die zweckmäßige Anordnung der Brandbekämpfung unterrichtet zu sein. Das Reichsgericht ist von außen her durch einen polizeilichen Doppelposten besonders gesichert.

Anfrage gegen Verleumder Eugenbergs.

Am kommenden Freitag wird sich vor dem Schnell-Schöffengericht Berlin der Pazifist Schriftsteller Gebhardt wegen Verleumdung, übler Nachrede und Verleumdung des Reichsministers Dr. Eugenbergs zu verantworten haben. Mitangeklagt ist der Herausgeber der „Chronik der Menschheit“, Georg Lichen. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Köhler. Reichsminister Dr. Eugenberg hat sich dem Verfahren als Nebenkläger angeschlossen.

Der Reichsrat tagt im ehemaligen Bundesratsaal.

Berlin. Die nächste Vollsession des Reichsrats, die für Donnerstag in Aussicht genommen ist, wird wegen des Brandes im Reichstagsgebäude nicht, wie üblich, in dem im Reichstagsgebäude gelegenen Reichsratsaal, sondern in dem ehemaligen Bundesratsaal im Gebäude des Außenministeriums, Wilhelmstraße 74, tagen.

Politische Zusammenstöße in Worms.

Worms. Nachmittags kam es vor dem Verlagsgebäude der Wormser Zeitung zwischen Nationalsozialisten, die Flugblätter verteilten, und Reichsbannerleuten und Kommunisten zu einer Schlägerei, bei der ein Nationalsozialist von einem Kommunisten durch einen Stich in die Lunge schwer verletzt wurde. Der Kampf setzte sich in den Seitenstraßen fort, wobei auch eine Reihe von Schüssen abgegeben wurde. Eine Anzahl Personen wurde dabei verletzt.

Der Generalsekretär Henry Fords verschwunden.

Detroit. Seit Montag nachmittag wird der Generalsekretär Henry Fords, Ernest G. Liebold, vermisst. Man befürchtet, daß er von Verbrechern entführt worden ist. Er war in den letzten Tagen zusammen mit Ebel Ford an der Sanierung des Bankrotes in Detroit beschäftigt. Der gesamte Polizeiparapparat ist aufgegeben worden, um den Verschwundenen zu finden. Liebold war seit 20 Jahren bei Ford tätig.

Familien-Nachrichten.

Gestorben:

Ww. Emma Böcker, geb. Neuhäus, Berghausen b. Breckerfeld, 74 J. alt. — gest. Sonntag, den 26. 2. 33. Beerdigung: Mittwoch, 1. 3., 4 1/2 Uhr nachm. — Ernst Dahlhaus, Branten b. Breckerfeld, 56 J. alt; gest. Sonntag, den 26. 2. 33. Beerdigung: Donnerstag, 2. 3. 33, 15 1/2 Uhr.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Rektoratschule Schalksmühle.

Anmeldungen

neu aufzunehmender Schüler nimmt der Unterzeichnete bis zum 15. März jederzeit schriftlich oder mündlich entgegen. Gutachten und Zeugnisse der Grundschule werden bis zum 1. April erbeten.

Halverscheid, Rektor.
Telef. Nr. 214.

Amt Lüdenscheid.

Die Wahlen zum Reichstag und Preussischen Landtag finden am Sonntag, den 5. März 1933 und die Wahlen zum Provinziallandtag, Kreistag, zur Amtsvertretung und zu den Gemeindevertretungen am Sonntag, den 12. März 1933 und zwar an beiden Tagen von 9—18 Uhr statt.

Gewählt wird mit amtlich hergestellten Stimmzetteln und Umschlägen. Diese werden vom Wahlvorstand im Wahlraum ausgegeben. Der Stimmberechtigte hat bei dem amtlichen Stimmzettel durch ein Kreuz oder in sonst erkennbarer Weise den Wahlvorschlag zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Zur Stimmabgabe sind nur Personen zugelassen, die in der Stimmliste eingetragen oder im Besitz eines Stimmcheines sind. Die Stimmcheine für die Reichstags- und Landtagswahl werden bis zum 3. März d. Js., für die übrigen Wahlen bis zum 10. März d. Js. ausgegeben.

Mit Ausnahme des Stimmbezirks Noell — Bezirk 2 der Landgemeinde Lüdenscheid — finden die Wahlen in den seitherigen Abstimmungslökalen statt. Abstimmungslökal für den genannten 2. Stimmbezirk Noell ist der Gasthof F. Brinker in Brink.

In der Abgrenzung der Stimmbezirke ist gegenüber der letzten Reichstagswahl am 6. November 1932 eine Änderung nicht eingetreten.

Eine Bekanntmachung, enthaltend die Abgrenzung der Stimmbezirke und Bezeichnung der Wahlräume, ist im Amtshause zu Lüdenscheid, im Gemeindefaule Klagebach und in den Wahllokalen ausgehängt.

Amt Kierspe.

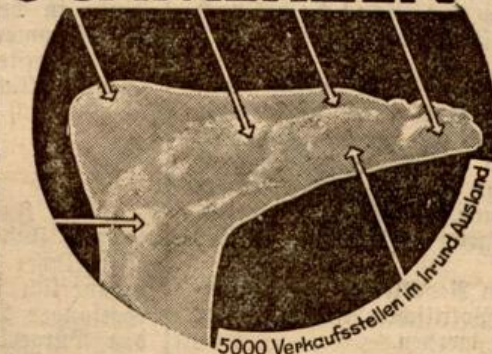
Für die am 5. März d. J. von 9—18 Uhr stattfindende Reichs- und Landtagswahl geben wir nachstehend die Wahlräume bekannt:

- | | |
|----------|-------------------------|
| Bezirk 1 | Gasthof Plate-Kierspe. |
| 2 | Cramer-Kierspe-Whf. |
| 3 | Reininghaus-Grünenbaum. |
| 4 | Gertrudenhof-Vollwerk. |
| 5 | Werbes-Neuenhaus. |
| 6 | Bischof-Hödinghausen. |
| 7 | Hefendahl-Wildenfuhlen. |
| 8 | Sure-Rönsahl. |

Die Bezirksabgrenzungen sind wie bei der Reichstagswahl am 6. 11. v. Js. erfolgt, auf die Bekanntmachung in den Gitterkästen wird hingewiesen.

Kierspe, den 28. Februar 1933.
Der Bürgermeister. Die Gemeindevorsteher.

SCHMERZEN



besetzt Birkenstock's
FUSSBETT ges. gesch.
Die wissenschaftlich vollkommenste Fußstütze (ohne Metall)
Gewissenhafte Aufklärung u. unverbindl. Anprobe

Am 3. März demonstriert ein erfahrener Fuß-Spezialist die in der ganzen Welt seit 30 Jahren bewährte

**blaue, metallose
Fußbett-Einlage**

Fußkranke, die mit teuren Maß- oder Metall-Einlagen nicht den gewünschten Erfolg hatten, interessieren uns ganz besonders.

Langjährige Haltbarkeit.
Mäßige Preise. Beschädigung der Stiefel ist ausgeschlossen.
Besuchen Sie an diesem Tage meine Geschäftsräume. Unverbindliche Anprobe und Beratung.

Schuhhaus Eickhoff,
Halver.

Berliner Produktbericht vom 28. Februar.

Die innenpolitische Situation kommt auch im Berliner Getreidegeschäft in beschränktester Unternehmungslust zum Ausdruck. Die Verwertungsbedingungen für Getreide sind im Augenblick sehr beschränkt, so daß ein verhältnismäßig geringes Angebot einen beachtlichen Preisrückgang auszulösen vermag. Weizen war am Terminmarkt trotz amtlicher Interventionen nur zu Preisen unterzubringen, die zwei Mark billiger lagen. Roggen fand eine gute Stütze in den Aufkäufen der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft und eröffnete zu gehaltenen Kursen. Der Weizenmarkt hatte wieder einen recht unbefriedigenden Verlauf. Hafer still. Gerste ruhig.

Berliner Metallnotierungen vom 28. Februar.

(— kein Angebot, keine Nachfrage. — Notiz nicht zustandekommen.)
Elektrolytkupfer 46,25, Originalhüttenaluminium in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 93—99 Prozent 160, Originalhüttenaluminium 99 Prozent in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel 98—99 Prozent 330, Antimon Neaguss 37—39, Feinsilber (1 Kilogramm fein) 36 1/4—39 1/4.

Für sofort
sauberes, ehrliches
Mädchen
gesucht.

Frau R. H. Rittinghaus
Lehrer,
Halver, Berlinerstr. 11.

Für sof. od. später tücht.

Knecht

der sämtliche landw.
Arbeiten kennt, mit
Pferden und landw.
Masch. Bescheid weiß,
g e s u c h t.

Wo, sagt der Allgemeine
Anzeiger Halver.



Geschäftshäuser

in bester zentraler Lage
mit je 2 großen Schau-
fenstern u. Etagenwoh-
nungen sowie besseres

Einfamilien-Haus

unt. günstigsten Bedin-
gungen
zu verkaufen.

Adolf Welter-Halver
Fernsprecher 387.

3 Bodenzimmer

somit oder später
zu vermieten.

Schriftl. Anfrage unter
D. 185 an den Allg.
Anzeiger Halver erbeten.

Landwirtschaftl. Verein Halver.

Unsere Mitglieder, welche
an der

Feier des 60 jährigen
Bestehens des Land-
wirtschaftl. Vereins
Plattenberg

am Samstag, dem 4. März,
teilnehmen wollen, wer-
den gebeten, sich bis zum
Freitag, dem 3. März mittags
12 Uhr beim Vorsitzenden
zu melden zwecks recht-
zeitiger Autobestellung.
Der Vorstand.

**Heil-
Institut**
H. Steinberg
Halver, Berlinerstr. 35

Behandlung von

Nieren, Blase,
Rheuma, Gicht, Jschias,
Verkalkung.

Herz- und Lungenleiden.

Sprechstunden:

Dienstag, Donnerstag
Samstag von 2-7 Uhr.

Futtermittel!

Empfehle und halte
auf Lager vorrätig:

Erdußmehl
Sonaschrott
Rapskuchen
Ravskuchenmehl
Leinmehl
Palmkernschrot
Brockenmischfutter
Grobe Weizenkleie
Weizenbrotmehl
Weizenmehl 2
Zuckerschmel
Pferdehacksel
Pferdemelasse
Gerstenschrot
Geflügel- u. Mischfutter
aller Art
Futterweizen
Bruchmalz
Geschälter Reis
Lactina
Lupinen-Fischmehl
Kochsalz
Viehsalz.

C. Zimmermann,
Dhl-Rönsahl,
Telefon Nr. 11 Rönsahl

Bei Schmerzen in den Füßen oder
bei Ermüdungskrankheiten in
Gestalt von Schmerzen stehe ich
jeder Zeit mit kostenloser Fuß-
untersuchung zur Verfügung.

Als geprüfter Fuß-Spezialist

gebe ich keine teuren, starren
Einlagen sondern

Fußbettungen

nach den neuesten Verfahren für
Knick-, Spreiz- oder Senkfuß.
Diese äußerst billig. Fußbettungen
lindern die Schmerzen bei allen
Veränderungen d. Fußknochenlage
— **Viele Anerkennungen.** —
Mein großes Lager Schuhwaren gibt jedem
Fuße den passenden Schuh.

Schuhhaus W. Spieß,
Halver. Telefon 173.

Gewinnauszug 5. Klasse 40. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

18. Ziehungstag 28. Februar 1933
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	204214
8 Gewinne zu 5000 M.	142795 165127 198855 339229
26 Gewinne zu 3000 M.	19644 53569 61605 74943 113104 168599
201332 225334 231074 257096 257147 329108 367305	
54 Gewinne zu 2000 M.	29650 30490 34352 35876 39320 67160
69556 71348 73315 75886 76081 156757 182544 189581 193863	
211813 256763 265726 273183 305004 309507 311091 311365 318761	
346899 366072 388202	
78 Gewinne zu 1000 M.	1945 7678 14635 15604 31195 43571 49818
61789 114025 127983 141372 143402 144540 173173 177607 193248	
193612 195679 202327 203943 203407 209792 215776 230373 235188	
236014 242250 255928 258955 265693 285313 291505 297052 311644	
331460 345276 359575 382315 387841	
220 Gewinne zu 500 M.	2329 2692 7261 15715 16616 17596 17621
19452 20226 34034 34169 40438 43335 43953 44540 49974 59730	
68001 75035 75824 79246 84132 89953 95686 98054 106832 109693	
110974 111030 115672 118225 122082 122735 124984 128942 129675	
137674 139764 143203 145669 146154 151201 152534 160178 164848	
174546 176398 178457 179113 182542 185348 186414 191541 192426	
193695 196113 196728 211023 215171 217773 220718 227544 227559	
232508 243409 249577 253870 255384 257422 265618 267704 269128	
276077 281157 283416 298910 309260 313056 318556 326511 338555	
342683 343337 344337 345073 349488 351418 351870 354147 356601	
356921 365783 368580 369643 374064 374270 377811 380476 383645	
389562 398162	

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	197348
12 Gewinne zu 5000 M.	13572 163894 253362 268260 287602 321666
16 Gewinne zu 3000 M.	6346 38582 52942 130223 134163 170164
203239 300843	
52 Gewinne zu 2000 M.	16909 26623 38513 59140 91365 97109
104259 106338 108060 121174 170245 182135 188256 209025 221333	
235305 290855 317080 335626 345253 354221 356453 361750 371355	
393633 394100	
94 Gewinne zu 1000 M.	7337 11552 11659 13992 15567 18270
156126 31250 41181 45447 51634 64297 70257 73627 75663 140894	
251241 163886 205781 208139 212465 213040 213166 218652 218949	
228907 229917 232442 240021 251342 259917 278072 283129 285828	
293681 303993 320453 321638 334986 346649 352984 356788 362782	
378889 385897 392880 393915	
146 Gewinne zu 500 M.	26572 33783 35436 37572 44175 62766
72587 73273 87645 97216 97424 97990 98049 101529 104012 115569	
115793 126858 142858 148283 148566 154748 155039 161111 162022	
163158 173600 175297 176590 178162 185109 185788 195101 200003	
217326 229377 230112 232306 232726 239507 239716 240537 242480	
244631 244698 245262 254058 265404 277592 278096 287403 289648	
294685 296103 305917 309851 313390 314583 315193 316832 321636	
321929 325625 323386 342317 353615 355442 366223 383928 390327	
390848 391041 393021	

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne
zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 18 zu je 25000,
78 zu je 10000, 194 zu je 5000, 380 zu je 3000, 1090 zu je
2000, 2232 zu je 1000, 3846 zu je 500, 10618 zu je 400, und
100 Schlussprämien zu 3000 Mark.